№ 56. Dienstag, den 6. März 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Konservative Wahlagitationen.

(Rede des Abg. Rickert, gehalten im Abgeordnetenhause am 1. d. Mts.)

Ich möchte an den Herrn Kultusminister einige Fragen politischer Natur richten. Im vorigen Jahre, als die neuen Reichstagswahlen stattfanden, wurde in einem deutschen Landtage über konservative Agitation der Volksschullehrer geklagt und an den Minister eine Interpellation gerichtet. Der Minister dieses Staates erwiderte, daß die Regierung stets bestrebt sein werde, so viel als möglich darauf zu sehen, daß die Beamten und Lehrer sich jeder politischen Agitation enthalten, die Regierung betrachte sich als zu keiner Partei gehörig, sondern stehe gewissermaßen über den Parteien; sie könne es deshalb nicht billigen, wenn einer ihrer Beamten sich an Wahlagitationen betheilige, sie könne aber kein dahin gehendes Verbot erlassen, da man ja den Beamten, falls sie in einer Versammlung nach ihrer Meinung gefragt würden, den Mund nicht zuknöpfen könne. Dieser deutsche Staat war nicht Preußen, es war nur Lippe, aber es hat eine Zeit gegeben, wo auch in Preußen diese Grundsätze mehr Anerkennung und Beachtung gefunden haben als leider heute. Auf anderen Gebieten sind wir längst gewohnt, über nichts mehr in Erstaunen zu gerathen. Wir finden es ganz natürlich, wenn z. B. ein Polizeipräsident vom fernen Westen auf Wahlagitationsreisen nach dem fernen Osten geht. (Hört! hört! links.) Aber das Gebiet der Schulen war bisher doch noch nicht so beackert, wie bei den letzten Reichstagswahlen. Selbst in der schwärzesten Reaktionsperiode unter Manteuffel, Raumer und Mühler ist nicht eine so unverblümte Wahlagitation getrieben worden von den Organen, wie unter Herrn von Goßler. (Lachen rechts.) Die Regierung in Breslau, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen, gezeichnet Schmidt, hat einen Zirkularerlaß gerichtet an die Landräthe des Bezirks unter dem 31. Januar 1887, worin es heißt: „Es kann keinen Augenblick zweifelhaft sein, daß der Ausfall der nahe bevorstehenden Reichstagswahlen für das gesammte deutsche Vaterland von der höchsten Bedeutung ist. Wir nehmen darum Veranlassung, daran zu erinnern, daß durch allerhöchsten Erlaß vom 4. Januar 1882 die Erwartung ausgesprochen ist, daß alle Beamten sich von der Agitation gegen die Regierung bei den Wahlen fern halten mögen. Ew. Hochwohlgeboren wolle hiervon den Lehrern Ihres Bezirks nach Benehmen mit den Kreisschulinspektoren auf geeignetem Wege Kenntniß geben und sorgfältig darüber wachen, daß dieser Erwartung entsprochen werde, und ein gegentheiliges Verhalten zu unserer Kenntniß bringen." Der Landrath von Ohlau ließ diesen Erlaß mit folgenden Bemerkungen weiter gehen: „Ich habe zu den Herren Lehrern des Ohlauer Kreises das Vertrauen, daß sie der Erwartung des Kaisers und Königs in Bezug auf die bevorstehenden Reichstagswahlen im vollen Maße entsprechen und die Regierung kräftigst unterstützen werden." Der Landrath verlangt also ein positives Eintreten der Lehrer für die augenblickliche Staatsregierung, und was unter „kräftiger Unterstützung" verstanden wird, das wissen wir ja. Dieser Erlaß ist geradezu gesetzwidrig und steht in direktem Widerspruch mit der Interpretation, die der Reichskanzler zu dem Erlaß vom Januar 1882 gegeben hat. Vielleicht erklärt mir der Herr Kultusminister, ob er den Landrath von Ohlau wegen seines Erlasses zur Disziplinar-Untersuchung bringen will. Wir sind eben auf eine schiefe Ebene gerathen und es rollt immer weiter abwärts. Ferner liegt mir ein gedrucktes Schreiben des Kreisschulinspektors Schroeter aus Thorn aus dem Februar 1887 vor, in dem es u. A. heißt: „Ich habe das Vertrauen, daß es Ihnen, nachdem Se. Majestät der König den Reichstag, der durch Ablehnung des Septennats versuchte, an Stelle des kaiserlichen ein Parlamentsheer zu setzen (Hört, hört! links), um dadurch das verfassungsmäßige Recht des Kaisers zu schmälern, aufgelöst und eine Neuwahl angeordnet hat, nicht zweifelhaft sein kann, für wen Sie bei der Wahl stimmen sollen." Auf diese Ausführungen gehe ich nicht ein, ich halte jedes Wort für überflüssig, die frühere Reichstagsmajorität solchen Dingen gegenüber zu rechtfertigen. Dieses Zirkular ist gedruckt und gleich mit einem Wahlzettel für den Kartellkandidaten versehen an die Lehrer versandt worden. (Hört, hört! links.) Gegen diese Beschränkung der Wahlfreiheit wagte ein freisinniges Blatt aus Thorn (Th. Ostdeutsche Ztg.) zu opponiren. Darauf antwortete Schroeter in einem langen Artikel: „Der Beamte muß nicht nur Herrn Dommes-Sarnau seine Stimme geben, sondern auch in den Kreisen, in denen er ein Vorbild der Lehrer sein muß, belehrend über die deutschfreisinnigen Verdunkelungen des Rechts und der Wahrheit wirken." Weiter schreibt Herr Schroeter, daß er für gewöhnlich allerdings sich nicht um den politischen Wahlkampf bekümmere, bei der gegenwärtigen politischen Lage aber, wo er nur vor der Entscheidung für oder gegen Kaiser und Reich stehe, würde er sich eines Vergehens schuldig machen, wenn er sich nicht entschieden für den Kaiser ausspreche. Wie käme er sonst zu Wege, mit seinen Schülern jemals wieder ein vaterländisches Fest zu feiern. (Hört, hört! links.) Soweit sind wir also schon gekommen, daß solche Männer es wagen, große Parteien mit derartigen seichten Phrasen zu kritisiren, und nicht einmal der Unwahrheit hat sich der Herr Kreisschulinspektor enthalten, denn er hat ausdrücklich behauptet, daß das Lehrerpensionsgesetz von der freikonservativen Partei trotz der Deutschfreisinnigen durchgesetzt worden sei. Ganz ähnlich ist das Verhalten des Kreisschulinspektors Gregorovius im Kreise Waldenburg. In einem Zirkular desselben heißt es: „Im Anschluß an die Worte, die ich jüngst zu Ihnen gesprochen habe, bitte ich Sie noch einmal: Bleiben Sie fest in der Treue zu Ihrem König, lassen Sie sich den Blick für seinen Willen nicht trüben durch die Agitation der reichs- und regierungsfeindlichen Parteien und wirken Sie mit allen Kräften dahin, daß die Wahl des Mannes erfolgt, der für das Septennat eintritt." Wie die Sachen betrieben werden, können Sie aus folgendem Zirkular desselben Herrn vom 10. Oktober 1887 an seine Lehrer ersehen: „Am Sonnabend, den 5. November dieses Jahres, findet Nachmittags 5 Uhr eine vom Wahlverein der gemäßigten Parteien veranstaltete patriotische Feier statt, verbunden mit Kommers und Freikonzert. Der Vorstand des genannten Vereins hat mich ersucht, Sie einzuladen. Indem ich diesem Ersuchen gern entspreche, bemerke ich, daß, da es sich um eine patriotische Feier handelt, der Nachmittags-Unterricht zum Zwecke des Besuchs der Feier ausfallen darf. Kgl. Kreisschulinspektor Gregorovius." In einem späteren Schreiben ist nun allerdings bekannt gegeben, daß dieses Fest auf 3 Wochen vertagt worden ist. Dazu ist bemerkenswerth, daß in der Ankündigung des Wahl-Vereins in Waldenburg ausdrücklich als Legitimationskarte die Mitgliedskarte verlangt wurde, also mußten die Lehrer sich zuerst Mitgliedskarten kaufen, d. h. dem Verein beitreten, und dann durften sie sich das Wohlgefallen ihres Vorgesetzten erwerben. Ist nun Herr Gregorovius dafür zur Verantwortung gezogen? Interessant ist in dieser Beziehung vielleicht die Mittheilung des Landraths des Waldenburger Kreises in der „Bresl. Morgenztg.", die zur öffentlichen Kenntniß bringt, daß Herrn Gregorovius die kommissarische Verwaltung des königlichen Schullehrer-Seminars in Pyritz übertragen ist. Es ist ihm also augenscheinlich eine Anerkennung zu Theil geworden. Ferner zeigt der Wahlprotest aus dem Dorfe Feinau bei Waldenburg, daß der Lehrer vor der Wahl in jedes Haus gegangen und die Wahlzettel mit dem Namen „Eberty" zerrissen. Zu welchem Fanatismus ein solches Vorgehen führt, dafür haben wir ebenfalls einen aktenmäßigen Beweis, ich meine die Gerichtsverhandlung, welche auf Antrag des Lehrers Sommer in Göllenau geführt worden ist. Was hat der Lehrer gethan? Er ist mit den anderen Lehrern tagelang von Haus zu Haus gegangen, um für den Kartellkandidaten Stimmen zu sammeln; dann hat Sommer am Tage nach der Wahl in der Schule — es war eine Mädchenschule — gesagt, er ließe sich bei jedem Vater bedanken, der für den Dr. Websky gestimmt hätte, dagegen diejenigen seien Schufte, welche Eberty gewählt hätten. Er hat dann noch hinzugefügt, den letzteren müsse das Herz klopfen, und „Vater verzeihe ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun." Ferner hat er dann ein Mädchen an die Tafel gerufen und die Worte anschreiben lassen: „Websky" und „Eberty", und zwar letztere unter ersteren, daneben hat er zwei Zahlen schreiben lassen und zwar so, daß nach erfolgter Subtrahirung die Zahl 19 sich ergab, und dann hat er geäußert, das sind die 19 freisinnigen Schufte. Meinen Sie nicht, daß eine so unerhörte Beleidigung ihrer Väter den Mädchen ins Gesicht durch ihren Lehrer aufs strengste an diesem Lehrer geahndet werden müßte? Und bis jetzt ist nirgendwo öffentlich erklärt, was mit ihm geschehen ist. Selbst der Staatsanwalt, der die Sache dieses beleidigten Lehrers übernahm, hat gesagt, daß allerdings die Verhandlungen ein trauriges Licht auf den Parteifanatismus in dem Dorfe werfen, und daß die Art und Weise, wie derselbe Mann mit unreifen Mädchen Politik getrieben habe, ihm Veranlassung gebe, das ganze politische

Feuilleton.

Im eigenen Netz gefangen.

Kriminal-Roman von Ferdinand Herrmann.

46.) (Fortsetzung.)

Hell klangen die Gläser zusammen, aber eins fiel klirrend zu Boden. Auf den Arm des jungen Mannes, der den leichtfertigen Trinkspruch ausgebracht, hatte sich schwer und mit eisernem Druck die Hand des Amerikaners gelegt, seine in wildester Erregung blitzenden Augen bohrten sich fest in das erbleichende Gesicht des Sprechenden und seine breite Brust arbeitete in mächtiger, mühsam zurückgehaltener Bewegung.

„Ich ersuche Sie, mein Herr, mir den vollen Namen der Dame zu nennen, von welcher Sie eben gesprochen haben," sagte er mit bebender Stimme. „Ich fordere es sogar!"

Sein unerwartetes Dazwischentreten hatte für einen Moment an der Stelle des ausgelassenen Lärms eine tiefe Stille erzeugt. Aber noch ehe der Angeredete sich genugsam von seiner Bestürzung erholt hatte um eine Antwort zu geben, erhob sich von allen Seiten ein wahrer Sturm der Entrüstung gegen den Störenfried, den Niemand kannte, und der alle Regeln des gesellschaftlichen Anstandes so rücksichtslos außer Acht gelassen hatte. Alle sprangen auf und umdrängten den Ingenieur, der unbeweglich inmitten des durcheinander schreienden Haufens stehen blieb und mit erhöhter Stimme seine Frage wiederholte.

Durch die große Zahl seiner Kameraden ermuthigt, machte sich indessen der Gefragte los und sagte brüsk:

„Zum Teufel, Herr, wie können Sie sich unterstehen, eine solche Frage an mich zu richten! Sie werden mir für diese Unverschämtheit Rede stehen, oder —"

Aber er vollendete den angefangenen Satz nicht, denn derselbe Fred Archer, der sich sonst so meisterlich zu beherrschen verstand und seinen Handlungen stets unter dem Einfluß eines gereiften Verstandes und einer vortrefflichen Erziehung gestanden, hatte in diesem Augenblick, wo er sein heiligstes Ideal von frechen Buben schamlos in den Koth gezerrt sah, alle Gewalt über sich selbst verloren. Auf die drohende Geste des jungen Mannes hin stieß er diesen mit einer verächtlichen Bewegung bei Seite, und ohne darauf zu achten, daß er einen Sessel und einen Champagnerkühler, die ihm im Wege standen, zu Boden warf, stand er mit einem einzigen Sprunge neben Caesar Springer, welcher sich allein an dem Tumult gegen Archer nicht betheiligt hatte und scheinbar ruhig auf seinem Sitz geblieben war.

„Wohlan, mein Herr, wenn diese Feiglinge dort, die nur den Muth zu haben scheinen, eine abwesende Dame zu beschimpfen, mir die Antwort verweigern, so werden Sie mir dieselbe hoffentlich nicht schuldig bleiben! Habe ich mich in einem Irrthum befunden, so erkläre ich mich von vornherein bereit, Ihnen und Ihren Freunden jede gewünschte Genugthuung zu geben."

Caesar war noch bleicher geworden als gewöhnlich, aber er hatte seine Züge gut in der Gewalt und nur ein leichtes spöttisches Lächeln legte sich um seine Mundwinkel, als er langsam und scheinbar nachlässig erwiderte:

„Ich rechne allerdings stark auf eine genügende Erklärung über Ihr sonderbares Benehmen; aber, obwohl Sie es unterlassen haben, sich zuerst vorzustellen, wie es sonst in der ganzen zivilisirten Welt in solchen Fällen Sitte ist, sehe ich doch keinen Grund, Ihnen meinen Namen und denjenigen meiner Braut zu verschweigen. Ich heiße Caesar Springer und habe die Ehre, mit Fräulein Helene Springer, der einzigen Tochter meines verstorbenen Oheims Rudolf Springer, verlobt zu sein. Ist Ihnen das ausführlich genug, mein Herr?"

Fred Archer stützte sich mit beiden Armen auf die Tischkante; eine dunkle Röthe lag auf seiner Stirn und seine Augen flammten wie im Fieber.

„Das lügst Du, Bube!" donnerte er den gelassen vor ihm sitzenden jungen Manne zu, und seine Stimme klang so mächtig durch den ganzen Raum, daß auch die an den anderen Tischen sitzenden Gäste aufführen und sich der Gruppe der Streitenden näherten. „Das lügst Du, und Du wirst es auf der Stelle widerrufen!"

Die Aufregung wurde eine allgemeine. Caesar's Freunde, die anfänglich so laut und lärmend auf den Fremden eingeschrieen hatten, waren bei dieser Wendung der Dinge und bei der furchtbaren Erregung und Entschlossenheit in dem Gesicht des unbekannten Mannes bedeutend kleinlauter geworden und schienen es dem glücklichen Bräutigam selbst überlassen zu wollen, wie er sich auf den unerwarteten Angriff zu vertheidigen habe. Caesar aber hatte trotz seines geringen persönlichen Muthes Geistesgegenwart und Welterfahrung genug, um sich in einer so schwierigen Situation, für die ihm selbst noch jede Aufklärung fehlte, äußerlich mit Anstand zu behaupten.

Er erhob sich, trat einen Schritt zurück und sagte, indem er sich in die Brust warf, mit hochmüthiger Kälte:

„Ihr Benehmen, mein Herr, spricht dafür, daß Sie entweder unzurechnungsfähig oder betrunken sind, und Leute in solchem Zustande vermögen Niemanden zu beleidigen. Ich werde Sie durch die Kellner hinausweisen lassen."

Alle Anwesenden standen auf der Seite des scheinbar ganz grundlos Angegriffenen und fanden sein Verhalten der unerhörten Beschimpfung gegenüber durchaus korrekt. Der junge Amerikaner würde, wenn er sich von seinem Zorn noch weiter hätte hinreißen lassen, zweifellos eine gewaltige Uebermacht gegen sich gehabt haben; aber zum Glück gewann er nach der ersten heißen Aufwallung seine Selbstbeherrschung zum Theil zurück und sagte zu einem etwas ruhigeren Ton.

(Fortsetzung folgt.)

Verhalten des Sommer seiner vorgesetzten Dienstbehörde zu unterbreiten. Billigt der Herr Minister ein solches Vorgehen seiner untergeordneten Organe? Sind ihm die Thatsachen bekannt, welche ich ihm hier mitgetheilt habe und für welche ich die Beläge jeden Augenblick beibringen kann? Und wenn sie ihm bekannt sind, was hat er dagegen veranlaßt, um eine Rektifikation der betreffenden Beamten eintreten zu lassen, die ihre Befugnisse überschritten hatten? In der konservativen Presse wird immer mit großer Emphase die Erklärung abgegeben, daß Preußen nimmermehr ein Parteiministerium haben dürfe, in Preußen regiere der König. Das sind schöne Worte, aber wenn die Dinge so kommen, wie ich sie jetzt entwickelt habe, so kommen wir zu dem krassesten Parteiregiment. Gerade dadurch, daß man die Insassen der Krone fortwährend in einen künstlichen Widerspruch bringt mit den konstitutionellen Rechten des Volkes, schädigt man die Interessen der Krone mehr, als es das leichtfertigste Regiment zu Stande bringen könnte. Wir müssen die Interessen der Krone trennen von den Interessen derjenigen Männer, welche augenblicklich die Regierung des Landes führen. Die Systeme wechseln, aber die Krone muß unversehrt über den Parteien stehen. Möge der Kultusminister das heilige Gut, das ihm vom Volke anvertraut ist, bewahren vor der Zersetzung durch eine derartige Parteiagitation, und die Lehrer vom Gewissensdruck und vor dem verwerflichen Unternehmen, sie zu Abstimmungen zu bringen, die ihrer Ueberzeugung nicht entsprechen. Viel an materiellem Gut haben die Lehrer im Leben nicht; die idealen Güter sind es, auf die wir sie hinweisen, die sie übertragen sollen auf die Zukunft des Vaterlandes. Wenn Sie ihn zwingen, sein Votum abzugeben gegen die Stimme des Gewissens, so ist das eine Demüthigung, die den Charakter verdirbt, die Freude am Beruf nimmt. Ich habe übrigens das Vertrauen zu dem Herrn Minister, daß er dieses Vorgehen der genannten Beamten verurtheilen wird. Ich glaube, daß diejenigen, die es mit dem Wohl des Vaterlandes ernst meinen, dies von ihm verlangen. (Lebhafter Beifall links; Zischen rechts.)

Minister von Goßler antwortete auf diese Rede u. A., daß er von dem Fall Schroeter-Thorn nicht unterrichtet sei. Bei der bekannten Gerechtigkeitsliebe des Herrn Ministers v. G. darf wohl angenommen werden, daß er die Untersuchung einleiten und Vorkehrungen treffen wird, welche für die Folge ein ähnliches Vorgehen von Beamten wie das des Herrn Kreisschulinspektors Schroeter unmöglich machen werden. Das wird im ganzen Wahlkreise Thorn-Kulm von allen unabhängigen Männern mit Bestimmtheit erwartet.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 3. März.

Eingegangen die Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsverträge mit Ecuador, mit Guatemala, mit Honduras.

Die Vorlagen über die Löschung nicht mehr bestehender Firmen im Handelsregister und die über die Rechtsverhältnisse in den deutschen Schutzgebieten wurden unverändert in zweiter Lesung und wenig verändert die Kommissionsbeschlüsse über die Sonntagsruhe angenommen. Die Berathung über die Aufhebung des Identitätsnachweises ist am Sonnabend nur begonnen worden und wird am Montag fortgesetzt werden. (Vergl. Deutsches Reich.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 3. März.

Das Abgeordnetenhaus hat sich in den letzten Tagen eifrig mit der Berathung des Kultusetats beschäftigt. Nach den üblichen kleinen Kulturkampfscharmützeln kam es am Sonnabend anläßlich des Antrags Hammerstein und der durch denselben veranlaßten andern Anträge betreffend die Verbesserung der äußeren Lage der Geistlichkeit und Dotirung der Kirche, zu einer langen „protestantischen Kulturkampfdebatte.“ Aus dieser verdient hervorgehoben zu werden, daß, während die konservativen Abgg. v. Rauchhaupt und Stöcker sich sehr sympathisch zu den Anträgen äußerten, der freikons. Abg. v. Zedlitz-Neukirch dieselben fast schroff zurückwies und sowohl der Kultusminister wie der Finanzminister die Anträge als unannehmbar bezeichneten. Die paralysirenden Anträge der Freikonservativen und Nationalliberalen wurden von den Ministern freundlicher beurtheilt. Schließlich überwies das Haus die beiden in Rede stehenden Titel des Kultusetats sowie sämmtliche dazu gestellten Anträge und Resolutionen wieder der Budgetkommission.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Dienstag 11 Uhr. (Zweite Abstimmung über den Antrag auf Verlängerung der Legislaturperioden).

Deutsches Reich.

Berlin, den 5. März.

Der Kaiser feiert am Charfreitag sein 70jähriges Jubiläum als preußischer General.

— Nach dem Sonntagsbericht, der nur aus einer Zeile besteht, ist der Zustand des Kronprinzen unverändert. Dem „Bln. Tgbl.“ liegen noch folgende Meldungen vor:

San Remo, 3. März. S. K. und K. Hoheit der Kronprinz, welcher den Tag gut verbrachte, verweilte längere Zeit, von der ganzen Familie umgeben, auf dem Balkon und ging daselbst öfter auf und ab. Professor Dr. Waldeyer ist heute Abend eingetroffen.

„San Remo, 4. März. Es wurde beschlossen, das Resultat der mikroskopischen Untersuchungen des Herrn Professor Waldeyer jedenfalls nicht zu publiziren.“

Paris, 4. März. Die hier eintreffenden Nachrichten aus San Remo lauten heute durchweg besser. Die Kronprinzessin schickte ein Telegramm nach London, in dem sie wörtlich sagt: Die Hoffnung kehrt wieder! Gott sei Dank!“ Der aus San Remo eingetroffene Prinz von Wales äußerte hier, daß ärztliche Kunst und gute Pflege eine große Besserung herbeigeführt hätten. Sein Besuch in San Remo habe der Kronprinzessin neuen Muth eingeflößt. Seit mehreren Tagen weilt der in Paris ansässige englische Chirurg und Zahnarzt Evans beim Kronprinzen zur Untersuchung des Mundes und des stark angegriffenen Zahnfleisches.

Als Märthyrer und als Held, so wird der „Straßburger Post“ aus San Remo vom vorigen Montag geschrieben, trägt der Kronprinz seine schweren Leiden. Es giebt keinen geduldigeren, folgsameren Kranken, als der Kronprinz es ist! Die Geduld, mit welcher er sich jeder ärztlichen Anordnung fügt, die Liebenswürdigkeit, mit welcher er in stets gleichbleibender Höflichkeit seinen Aerzten entgegentritt; die männliche Fassung, mit welcher er gottergeben sein Schicksal trägt — alles das ist mit Worten kaum gebührend zu schildern. Wohl mögen die Gedanken, die das Herz des Helden bewegen, die Empfindungen, die das Gefühl des Kronprinzen und des Familienvaters durchzittern, manchmal recht schmerzlicher Natur sein — an den Tag treten sie nicht. Aeußerlich zeigt der hohe Kranke stets die gleiche heldenhafte Selbstbeherrschung. Die Mittheilung, wonach das Leiden des Kronprinzen angeblich einen übeln Geruch mit sich bringe, ist durchaus unbegründet. Lediglich zu der Zeit, als jener abgestorbene Schleimhautfetzen aus dem Kehlkopfe ausgestoßen wurde, welcher den Gegenstand der letzten Virchow'schen Untersuchung bildete, machte sich stellenweise ein gewisser Geruch bemerkbar; sonst nicht.

— Die Genesung des Königs von Württemberg macht langsame Fortschritte. Der König wird jedoch noch lange der größten Ruhe und Schonung bedürfen.

— Der Landesdirektor von Westpreußen Dr. Wehr, von welchem es bereits dieser Tage hieß, er habe sein Amt und sogar sein Mandat niedergelegt, soll nach der „Kreuzztg.“ zum 1. April seine Pensionirung nachgesucht haben.

— Herr Dr. Karl Peters will nach der „Dtsch. Kolonialztg.“ in 6 bis 8 Wochen nach Sansibar zurückkehren. — Vorläufig befindet sich Herr Peters am Klimafieber erkrankt bei Verwandten in Hannover.

— Dem Bundesrathe ist eine Vorlage zugegangen, in welcher 18 148 000 Mk. verlangt werden zur Verstärkung der Leistungsfähigkeit des Bahnnetzes im Interesse der Landesvertheidigung. Auf den Strecken Stargard-Ruhnow, Posen-Thorn, Schneidemühl-Bromberg-Laskowitz, Laskowitz-Jablonowo und Marienburg-Illowo sollen zweite Geleise hergestellt und auf verschiedenen Bahnhöfen Betriebs- und Ladeeinrichtungen ergänzt werden. — Der preußische Landtag wird um Bewilligung von rund 7 Millionen Mark zu demselben Zwecke angegangen werden.

— Dem Reichstag ist ein Antrag des Abgeordneten Kulemann auf durchgreifende Ermäßigung der Gerichtskosten zugegangen.

— Der deutsch-freisinnige Stadtsyndikus Dr. Kohli ist in dem pommerschen Wahlkreise Greiffenberg-Kammin mit einer Mehrheit von etwa 200 Stimmen zum Reichstagsabgeordneten gewählt worden. Dieses gänzlich unerwartete Wahlresultat macht großes Aufsehen. Das „Bln. Tgbl.“ bemerkt zu dem Wahlergebniß: Während die Reaktion bei uns frisch an der Arbeit ist, um durch Verlängerung der Legislaturperioden, Einführung des Befähigungsnachweises, Verkürzung der Oeffentlichkeit des Gerichtsverfahrens politisch die Kartellernte einzuheimsen, nachdem sie durch Branntweinsteuer und Getreidezoll bereits finanziell die Interessen ihrer Gefolgschaft nach Kräften zu fördern verstand, kommt plötzlich eine frohe Wahl-Botschaft aus Hinterpommern, die wie ein Lichtstrahl aus dunkel umwölktem Himmel auf die Gemüther wirkt. In der That ist dies Wahlergebniß im Kreise Kammin-Greiffenberg eine Thatsache von so weittragender Bedeutung, daß die Vertreter reaktionärer Gesinnung in Kammer und Reichstag darin eigentlich eine beredte Mahnung erblicken müßten, auf dem Wege einzuhalten, den die Kartell-Mehrheit in beiden Versammlungen seit Jahresfrist eingeschlagen.

— Die sozialdemokratische Fraktion fordert ihre Genossen auf, den von den englischen Gewerkvereinen für den nächsten November einberufenen internationalen Arbeiterkongreß nicht zu beschicken; sie selbst werde einen allgemeinen internationalen Arbeiterkongreß für 1889 einberufen.

— Die Abstimmung über die Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide ist im Reichstag durchaus unsicher. Bei der Präsenz am Sonnabend war die Mehrheit des Reichstags für die Ablehnung des Gesetzenwurfs vorhanden. In folge dessen suchten die Antragsteller in jeder Weise die Zeit zu vertrödeln, zunächst durch Hinausschleppung der Debatte über den Antrag wegen der Sonntagsarbeit. Als um 3 Uhr die Verhandlung über den Antrag wegen des Identitätsnachweises endlich beginnen konnte, erstattete gegen den Brauch des Hauses der Abgeordnete Hoffmann-Königsberg zu seinem schriftlichen Bericht auch noch einen mündlichen Bericht. Herr Hoffmann vertrödelte so die Zeit um eine weitere halbe Stunde und brach erst seinen Bericht ab, als ihm zugerufen wurde, daß ja alles, was er vortrage, schon gedruckt sei. Durch diese Verschleppungstaktik gelang es, die Abstimmung bis auf die folgende Woche hinauszuschieben. Die Freunde des Antrages rechnen dabei auf die Ankunft der Polen. Die Polen sollen also in dieser „nationalen Frage“, als welche sie Herr von Kardorff charakterisirte, wiederum den Ausschlag zu Gunsten der agrarischen Interessen geben.

— Der Verein der Spritfabrikanten Deutschlands erklärt in einer einstimmig angenommenen Resolution das veröffentlichte Projekt einer Spiritusbank für nicht geeignet, den gehofften Nutzen für das Spiritus-Gewerbe herbeizuführen; nach seiner Meinung ist vielmehr von demselben eine Zerstörung der ganzen Organisation des Gewerbes, wie sie sich aus der Sachlage der Dinge heraus entwickelt hat, zu erwarten, ohne daß an deren Stelle eine nutzbringende und wirksame Neugestaltung gesetzt wird. Im übrigen erklärt der Verein die Interessen seiner Vereinsmitglieder für solidarisch mit denjenigen des Brauereigewerbes und ist nach wie vor bereit, alle Bestrebungen, die auf eine gesunde Hebung desselben gerichtet sind, auf das kräftigste zu unterstützen.

Ausland.

Wien, 3. März. Der „Pesti Naplo“ meldet, in der Gemeinde Budafalva, im Marmaroser Komitat, wurde bei Schürfungen ein reiches Goldlager gefunden.

Rom, 4. März. Amtliche Nachrichten aus Massauah bestätigen die Konzentrirung der Abessinier in Gura unter Ras Mikael und Ras Area. In Asmara und Cassen befinden sich die durch den Negus verstärkten Truppen. Ein unmittelbarer Angriff gegen die Italiener ist wahrscheinlich bevorstehend. — Im Norden Italiens haben Lawinenstürze furchtbare Verheerungen angerichtet: Ganze Dörfer und Thäler sollen verschüttet und Hunderte von Menschen ums Leben gekommen sein.

Paris, 4. März. Bei dem 6. Jägerregiment zu Pferde, welches in Garnison zu Saint Mihiel liegt, fehlte bei der vorgestrigen Reveille der größte Theil der Schwadron. Nachforschungen ergaben, daß die Mannschaften sich nach Commercy begeben hatten, um dort Klage über die Strenge des Schwadronschefs bei dem Brigadegeneral zu führen. Die Meuterer wurden auf halbem Wege eingeholt und vorläufig internirt. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet. — Aus Tamatave, der Hauptstadt von Madagaskar, wird unterm 25. Februar ein großer Orkan gemeldet, der die halbe Stadt zerstörte. Elf Schiffe gingen verloren, darunter der französische Kreuzer „Dayot“. Zwanzig Personen sind umgekommen. — Boulan, Direktor der „Assurance Financiere“, ertränkte sich gestern in der Seine wegen kolossaler Privatverluste an der Börse. — Wilson hat gegen das ihn zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilende Erkenntniß appellirt, und man glaubt, daß der Appellhof das Urtheil umgestalten werde. Eine große Anzahl Senatoren, Deputirte der verschiedensten Parteien, viele Hunderte von Personen aller Stände haben ihre Karten abgegeben, um Grevy und seiner Familie Theilnahme auszudrücken.

Provinzielles.

i **Briesen,** 4. März. Unser Kreistag hat in seiner gestrigen Sitzung den Beschluß gefaßt, von dem ihm zustehenden Wahlrecht abzustehen und den derzeitigen Verwalter des Kreises, Herrn Regierungsassessor Petersen der Regierung zum Landrath vorzuschlagen. Bestätigung dürfte wohl bald erfolgen. Nach der in derselben Sitzung stattgehabten Vermögensauseinandersetzung mit den Nachbarkreisen übernimmt unser Kreis eine Schuldenlast von einer halben Million Mark.

Löbau, 4. März. Der Kreisausschuß des Kreises Löbau hatte durch Endurtheil vom 29. April v. J. gegen den Gemeindeschöffen, Grundbesitzer Marian Z. zu T. auf die Entlassung aus dem Amt eines Schöffen der Landgemeinde T. erkannt, weil er vor der am 21. Februar v. J. stattgehabten Reichstagswahl durch Vertheilung von auf den polnischen Kandidaten Dr. R. lautenden Stimmzetteln „die Bestrebungen der polnischen Nationalpartei, welche auf Loslösung von Theilen des Staatsgebiets behufs Gründung eines eigenen Polenreichs gerichtet seien, unterstützt und dadurch die Pflichten seines Amtes verletzt, sowie des für dieses erforderlichen Vertrauens sich unwürdig gezeigt habe“. Das Oberverwaltungsgericht hat jetzt dieses Erkenntniß letztinstanzlich bestätigt, und wird dasselbe durch den Staatsanzeiger jetzt veröffentlicht.

Karthaus, 3. März. Der „Neust. Anz.“ schreibt aus unserm Kreise: In nicht geringen Schreck wurde der Arbeiter Böttcher aus Kamehlen im Laufe der Woche bei Verfolgung eines wilden Ebers in der kgl. Forst (Belauf Rehhof) versetzt, als er von dem Thiere angefallen und zur Erde geworfen wurde. Der Eber stellte sich auf den Körper des am Boden liegenden Mannes. Der Forstaufseher Bartsch aus Neuendorf, der dem B. glücklicher Weise auf dem Fuße folgte, gerieth in eine sehr unangenehme Lage, als er dem B. das Leben retten wollte; es blieb ihm dabei nichts anderes übrig, als den bereits angeschossenen und in voller Wuth befindlichen Eber mit mehreren Schüssen von dem B. herunterzutreiben. Es gelang dieses auch, ohne den angegriffenen Arbeiter zu verletzen. Am folgenden Tage fiel das Thier mehrere Arbeiter in der größten Wuth an und verletzte den einen Arbeiter am Oberschenkel, den anderen an einer Hand, wonächst es gelang, dasselbe zu tödten.

Posen, 3. März. Das Gut Massel bei Rawitsch (Kreis Kröben) ist im Wege der Subhastation von dem Gutsbesitzer Schoch zu Sackerschöwe bei Gellendorf i. Schl. für den Preis von 82 000 Mark erstanden worden. Der seitherige Besitzer, Hoffmann, hatte die Besitzung vor etwa 8 Jahren freihändig für 102 200 M. gekauft; an Hypothekenschulden fallen ca. 75 000 Mark aus.

Lokales.

Thorn, den 5. März.

— [Beurlaubung.] Der Königl. Kreisbauinspector Klopsch hat behufs Ausführung einer Studien- u. Erholungsreise einen sechswöchentlichen Urlaub angetreten. Im Auftrage der Königl. Regierung zu Marienwerder und unter Genehmigung des Chefs der Königl. Strombauverwaltung zu Danzig wird für die Dauer des Urlaubes der Königl. Regierungsbaumeister May die Amtsgeschäfte der Kreisbauinspection mit leiten.

— [Russische Valuta.] Angesichts der großen Kursveränderungen, schreibt das „Berl. Tagebl.“, welche sich jüngst vollzogen haben, ist folgende Meldung von Interesse: Die Agentur zu Grajewo berechnet seit dem 15. Februar d. J. bei Erlegung von Zöllen für durch sie abgefertigte Waaren den Metallrubel mit 1 Rubel $92\frac{1}{2}$ Kop. Papier.

— [Verkehrs-Störungen.] Mit dem heutigen Berliner Mittagszuge sind seit Sonnabend Mittag die ersten Postsachen aus Danzig und Elbing hier eingetroffen, jede Eisenbahnverbindung mit Ostpreußen hat seit Sonnabend vollständig aufgehört. Man theilt uns von wohlunterrichteter Seite freundlichst mit: Die Strecke Thorn-Jablonowo-Dt. Eylau ist seit heute früh dem Verkehr wieder übergeben, frei ist die Strecke Insterburg-Osterode mit der Nebenstrecke Hohenstein-Allenstein, letztere allerdings nur bis Hermsdorf. Gestern Abend war es gelungen die Strecken Graudenz-Kornatowo und Kulm-Kornatowo wieder freizuschaffen, heute ist die Strecke Kulmsee-Kornatowo zugeweht. Auf der Strecke Graudenz-Marienwerder sind 300 Soldaten beschäftigt. Im betriebsfähigem Zustande befindet sich auch die Strecke Thorn-Kulmsee, hier und auf der Strecke Thorn-Dt. Eylau haben unsere Pioniere wacker gearbeitet. Die Strecken Garnsee-Lessen und Graudenz-Jablonowo-Soldau sind ganz gesperrt, zwischen Strasburg und Soldau liegt der Schnee stellenweise 5 Meter hoch. Die Marienburg-Mlawkaer und die Ostpreußische Südbahn haben den Verkehr ganz eingestellt. Gesperrt sind noch die Strecken Laskowitz-Dirschau, Gnesen-Nakel, Inowrazlaw-Montwy, Konitz-Laskowitz, Praust-Carthaus und Danzig-Hohenstein. — Auf der Strecke Thorn-Alexandrowo hat keine Betriebsstörung stattgefunden.

— [Ein Wohlthätigkeits-Konzert] hatte der Synagogen-Gesang-Verein Sonnabend im Viktoriasaale veranstaltet. Sehr zahlreich war der Besuch trotz der ungünstigen Witterung, heftiges Schneetreiben machte es fast unmöglich das Konzert-Lokal zu Fuß zu erreichen. Mit dem Trio Nr. 1 von L. v. Beethoven wurde das Konzert eröffnet, die Sinfonie Nr. 6 von J. Haydn beschloß dasselbe. Gesammtvorträge und Einzelgesänge füllten den übrigen Theil des Konzert-Abends aus, die mitwirkenden Herren und Damen zeigten sich ihrer Aufgabe so gewachsen und leisteten so Vorzügliches, daß man sehr oft glaubte einem Künstlerkonzert beizuwohnen. Sie werden sämmtlich Anerkennung gefunden haben in dem ihnen gespendeten Beifall, größere Anerkennung werden ihnen aber die Armen zollen, die ihrer opferfreudigen Thätigkeit Befreiung von den größten Sorgen zu danken haben. — An das Konzert schloß sich Tanz.

— [Die Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft] hatte am

vergangenen Sonnabend ein Vergnügen, bestehend aus Konzert und Tanz, veranstaltet. Die Musik wurde von der Kapelle des 8. Pom. Inf.-Regts. Nr. 61 ausgeführt. An dem Vergnügen nahmen recht viele Mitglieder mit ihren Familienangehörigen und auch eingeladene Gäste Theil.

— [In die Liste der Rechtsanwälte] sind u. A. eingetragen: der Gerichts-Assessor Heidemann bei dem Landgericht in Thorn, der Gerichts-Assessor Gruen bei dem Amtsgericht und bei dem Landgericht in Graudenz, der Gerichts-Assessor Michaelis bei dem Amtsgericht in Deutsch-Krone.

— [Zur Straßenreinigung.] Die in den letztvergangenen Tagen wiederholt eingetretenen Schneewehen haben an unsere Polizeiverwaltung und an den Abfuhrunternehmer so große Anforderungen gestellt wie seit vielen Jahren nicht. Die Aufgabe wird dieses Mal trotzdem in anerkennenswerther Weise gelöst. Die Polizeibeamten sehen überall nach dem Rechten, kontroliren die Reinigungskolonnen, halten diese zum fleißigen Arbeiten an; Wagen des Abfuhrunternehmers sind bald zur Stelle und schaffen die zusammengeschafften Schnee- und Eismassen so schnell wie möglich fort. Es sind uns allerdings auch in dieser Beziehung noch Klagen vorgetragen worden, die sind aber von solchen Personen ausgegangen, die den jetzigen ganz ungewöhnlichen Witterungsverhältnissen nicht Rechnung tragen. Unmögliches zu schaffen, ist eben unmöglich — Besondere Anerkennung hat sich unsere Polizei-Verwaltung dadurch erworben, daß sie gestern früh, trotz des in der vorhergegangenen Nacht stattgefundenen starken Schneewehens, die Wege auf den Vorstädten, auch die zum Kirchhof führenden, und die im Glacis so schnell wie möglich reinigen ließ. Diesem Umstande verdankt ein Arbeiter aus Schönwalde die Erhaltung seines Lebens. Derselbe wurde in einem Schneehaufen unfern des Windmüllerschen Grundstücks auf der Kulmer Vorstadt vorgefunden und von den Schneeschauflern ins Leben zurückgerufen. Nachdem er sich und seine Retter durch einen Schnaps gestärkt hatte, zog er wohlgemuth fürbaß und befindet sich heute recht wohl. — Außerhalb der Stadt soll bisher für Reinigung der städtischen Chausseeen von den zusammengetriebenen Schneemassen nichts geschehen sein, worunter insbesondere die Bevölkerung unserer ländlichen Nachbarorte sehr schwer leidet. Ein Verkehr nach unserer Stadt ist derselben fast unmöglich geworden. Vielleicht läßt sich auch hier Abhilfe schaffen.

— [Gefunden] am Garnisonverwaltungsgebäude ein kleiner gehäkelter Geldbeutel mit 35 Pfennig Inhalt, in der Breitenstraße 2 Schlüssel. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,76 Mtr.

Concert der Herren Barth, de Ahna und Hausmann.

Sonntag, den 4. März 1888

in der Aula der Bürgerschule.

Das Klavier-Trio, das ein hervorragendes und auch anderwärts sehr beliebtes Genre der Instrumentalmusik bildet, ist in den letzten Jahren bei uns sehr stiefmütterlich behandelt worden. Noch wissen sich viele der Zeiten zu erinnern — und sie tauchten immer wieder im Thorner Musikleben Dezennien hindurch auf — wo Lang und Schapler im Verein mit hiesigen tüchtigen Dilettanten in öffentlichen Konzerten dem Publikum das Beste boten, was auf diesem Gebiet geschaffen, Trios, Quartetts, Quintetts, theils mit, theils ohne Klavierpart, und boten so auch weiteren Kreisen Gelegenheit, sich mit dieser sublimern Musikgattung vertraut zu machen. Daß noch heute Sinn und Verständniß dafür im Thorner Publikum vorhanden, hat der gut besetzte Saal gestern aufs Neue bewiesen. Ein gewähltes Publikum konnte man es nennen, das gestern mit gespannter Aufmerksamkeit und in künstlerisch gehobener Stimmung den Vorträgen unserer Gäste folgte und des Beifallspendens nicht müde wurde. Fast hätten wir Ursache, den hiesigen Konzertunternehmern böse zu sein, daß sie nicht schon früher daran gedacht, uns mit solchen exquisiten Genüssen zu erfreuen. Im Winter 1882 waren die drei Künstler zum letzten Male bei uns, vorher hatten sie schon ein- oder zweimal Thorn mit ihrem Besuche erfreut, sie sind also auch bei uns keine Fremden. Ihr Ruhm ist seit Jahrzehnten über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus ein wohlbegründeter: wer kennt nicht ihre Namen, wer weiß nicht wenigstens vom Hörensagen, wie gerade dieses, anscheinend beschränkte Gebiet musikalischer Kunst sich ihrer besonders liebevollen Pflege zu erfreuen hat und wie überall, wohin ihr Ruf ertönt, die Pforten der Musikhallen sich öffnen, um das seltene Künstler-Trifolium einzulassen. Bei so bekannten Künstler-Persönlichkeiten erscheint es denn auch überflüssig, die Vorzüge namhaft zu machen, durch die sich das Spiel jedes einzelnen nach seiner Individualität und nach den Eigenthümlichkeiten des von ihm behandelten Instrumentes auszeichnet. Genug, daß sie sich als Künstler ersten Ranges zu erkennen geben, die das Erhabenste, was die Kunst geschaffen, von Beethoven bis auf die nachklassische Neuzeit herab geistig in sich aufzunehmen, zu verarbeiten und ihm künstlerisch greifbare Gestalt zu verleihen sich zur Aufgabe gemacht. Das Trio No. 1 aus Op. 70 (Marie Erdödy gewidmet) — das sogenannte Kirchhofs- oder, wie es andere nennen, Fledermaustrio — haben wir wohl noch nie in so packender Weise vortragen hören, als von den drei Künstlern. Das war ein Ausgreifen, ein Stürmen, eine Gluth der Leidenschaft in dem ersten und ein Austoben der Freude im letzten Satze nach gewonnenem Siege über die tiefen Seelenleiden, über das bange Dunkel, in dem die schmerzerfüllte Seele am Grabe seiner Hoffnungen dahinzuschwinden droht (2. Satz D-moll), wie sie naturwahrer nicht gedacht werden konnten. Dank den Künstlern, die dieses tiefe Seelenleben in so plastischer Weise vor den entzückten Ohren aufzurollen verstanden!

Als zweites Ensemble hörten wir ein hier noch neues Trio Op. 18 von Saint-Saens, das mit Recht als Gegensatz des Romantischen zum Klassischen ans Ende des Programms gestellt war. Die beiden ersten Sätze schienen für das Publikum etwas Unverständliches zu haben, das wohl auf seiner thematischen, von der herkömmlichen Form abweichenden Struktur (es fehlt eine ergiebige Durchführung im zweiten Theil) beruhten und auch die Motive boten keine recht faßbare Melodie. Bei dem Motiv des zweiten Satzes mußte man unwillkürlich an den herumziehenden armen Italienerknaben denken, der seiner Leier bei dem hartnäckig auf einem Tone mitschwirrenden Saite die lieblichsten Melodien entlockt. Dagegen fanden die beiden letzten Sätze in Folge der frischen und gefälligen, von strenger Kontrapunktik weniger behelligten Sätze allgemeinen Beifall. Ein tüchtiges Stück musikalischer Arbeit auch in rhythmischer Beziehung steckt in dem Werke und jedenfalls ist es von Interesse, mit diesen modernen Erzeugnissen eines hochbegabten Komponisten bei dieser Gelegenheit Bekanntschaft gemacht zu haben.

Was die Einzelvorträge betrifft, so fand der erste von Herrn Hausmann gebotene, wie es schien, nicht die Anerkennung, die ihm gebührte. Und doch zeichnete sich die Komposition durch Frische der Erfindung, Schönheit und Würde der Kantilene, sowie die Wiedergabe durch meisterhafte Technik aus. Dagegen wirkte die von de Ahna gebrachte Ballade und Polonaise von Vieuxtemps, übrigens hier schon öfters gehört, wahrhaft zündend. Herr de A. wurde mit Beifallssalven überschüttet. Herr Barth spielte zuerst zwei Henselt'sche Etuden, die vielleicht etwas mehr Wärme und innere Betheiligung gestattet hätten, dagegen war Liszt's Polonaise ganz im Geiste des Altmeisters mit bekannter Bravour ausgeführt und wirkte daher, wie immer, auch diesmal auf unser Publikum. In den Trios hätten wir gewünscht, das Piano wäre an einzelnen Stellen, namentlich in den Passagen, mehr hervorgetreten; der Künstler war offenbar zu ängstlich besorgt, die beiden Saiteninstrumente durch ein kräftigeres Hervorkehren seines Partes zu sehr zu decken. Der Bechstein'sche Flügel paßte zu dem edeln Klange der beiden Saiteninstrumente vortrefflich: er war in allen Regionen gleichmäßig weich und kräftig zugleich, vielleicht in der höchsten Höhe bei starkem Anschlage zu spitz, und gewährte dem Künstler vollständigen Spielraum zur Entwickelung seiner Kunst.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 5. März.

(v. Portatius u. Grothe.)

Anziehend.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	47,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	"	28,00	"	—,—	"
März	—,—	Bf.,	47,25	"	—,—	"
"	—,—	"	28,00	"	—,—	"

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Wind-Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen
4.	2 hp.	749.6	— 5.1	NW	3	4	
	9 hp.	748.10	—11.3	NE	1	0	
5.	7 ha.	742.6	— 8.9	SE	3	10	

Wasserstand am 5 März, Nachm. 3 Uhr: 0,76 Mtr. über dem Nullpunkt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 5. März.

Fonds: schwach.			3. März
Russische Banknoten		163,00	165,00
Warschau 8 Tage		162,60	164,60
Pr. 4% Consols		106,90	106,90
Polnische Pfandbriefe 5%		49,70	50,10
do. Liquid. Pfandbriefe		44,30	44,90
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		98,70	98,80
Credit-Aktien per 100 Gulden		137,90	138,50
Oesterr. Banknoten		160,65	160,60
Diskonto-Comm.-Antheile		192,10	193,20
Weizen: gelb	April-Mai	161,70	162,00
	Juni-Juli	166,50	166,50
	Loco in New-York	91 c.	90 c.
Roggen:	loco	114,00	114,00
	April-Mai	119,20	119,50
	Juni-Juli	123,20	123,20
	Juli-August	124,70	125,00
Rüböl:	April-Mai	44,60	44,50
	September-Oktober	45,50	45,30
Spiritus:	loco versteuert	96,50	96,60
	do. mit 70 M. Steuer	29,20	29,50
	do. mit 50 M. do.	47,50	47,80
	April-Mai versteuert	96,30	96,60

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Berlin, 5. März. Der Kaiser ist leicht erkältet; im ersten Theil der vergangenen Nacht war der Schlaf mehrfach unterbrochen. In Folge dessen schlief der Kaiser Morgens länger, und steht erst Mittags auf.

San Remo, 4. März, Abends 9 Uhr 40 Min. Der Kronprinz hatte einen guten Tag, Husten und Auswurf waren geringer. Der Kronprinz verweilte kurze Zeit auf dem Balkon.

Buxkin und Kammgarne für Herren- und Knabenkleider, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 cm breit à **M. 2.35 per Meter** versenden direct an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Buxkin-Fabrik-Dépôt **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwilligst franko.

Bouillon **Maggi** ist als purum, fines herbes und Trüffel im Handel.

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache Jedem zu übersenden. Adr.: **Institut für Taube,** 15 Camden pk. rd. London. N. W.

Offerten für trockene, eichene Zollbretter u. eichene 3" und 4" starke Bohlen erbittet **S. Bernstein,** Inowrazlaw, Bau- und Nutzholzhandlung.

9 Tage.

Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen** nach **Amerika** **in 9 Tagen** machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd** von **Bremen** nach **Ostasien** **Australien** **Südamerika**

Näheres bei **F. Mattfeldt, Berlin NW.,** Platz vor dem neuen Thor 1a.

Feinste Veilchen-Seife
Feinste Rosen-Seife
in ganz vorzüglicher Qualität per Packet (3 Stück) 40 Pf. bei **Adolph Leetz.**

Möbl. Wohng. sof. z. verm. Brückenstr. 19.

1 **herrschaftliche Wohnung,** 5 Zimmer, Entree und Zubehör vom 1. April zu verm. Brückenstr. 25/26, 2 Treppen. Daselbst zu erfragen 2 Part.-Zim. zum Komtoir geeignet nebst Keller und Kammer, zum 1. April zu vermiethen.

Die zur
A. Dobrzynski'schen
Concurs-Masse
gehörig gewesenen Lagerbestände, bestehend in
Wäsche, Leinen- u. Baumwollwaaren,
Tricotagen, Strümpfen, Shlipsen, Schirmen, Taschentüchern,
Glacé-Handschuhen
werden
werktäglich von 9—11 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags
gegen gleich baare Zahlung zu Taxpreisen ausverkauft.

Feldsteine zu Bau- und anderen Zwecken verkauft **Dom. Wabcz** p. Kl. Czyste fr. Bahnhof Stolno. Näheres bei der Guts-Verwaltung.

100,000 Ziegelsteine fr. Bahnhof Wrotzlawken verkauft **Dom. Orlowo** p. Plusnitz.

Färberei, chem. Wäscherei und Garderobenreinigungsanstalt. Getragener Sammet & Plüsch wird mit den neuesten Mustern gepreßt oder von Wasserflecken und Druckstellen befreit. Beseitigung der Glanzstellen bei Kammgarngarderobe 2c. 2c. Conservirung von Pelz- & Wintersachen — Mottenschutz. **A. Hiller,** Heiligegeiststr. 200.

3 Lagerräume zu vermiethen Baderstr. 59/60.

Ein groß. Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatlich 24 Mk., zu vermiethen Brückenstraße 18.

Hochfeines **Mastochsenfleisch** à Pfd. 40 Pf. verkauft Rob. Wennek, Elisabethstr. 84.

Billiger Mittagstisch zu haben **Coppernicusstr. 207,** parterre.

Eine hochtragende **gute Milchkuh** steht beim Lehrer in Roßgarten z. Verkauf.

Noch einige Möbel sind billig zu verkaufen **Marienstraße 285, part.**

Ein Flügel billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist mit auch ohne Pension von sogleich zu vermiethen **Schillerstr. 414,** 2 Tr. n. vorn.

Wohnungen an der Chaussee nach Fort II in **Gr. Mocker** bei Wittwe **Lange zu vermieth.**

Eine Wohnung für 120 Thlr. per 1. April zu vermiethen. **Hemplers Hotel.**

Brückenstr. 19 zwei kl. Wohnungen z. verm.

Ladeneinrichtung, für Manufaktur- u. Weißwaaren-Geschäfte passend, sowie **3 Gaskronen** sind billig sofort zu verkaufen. **Julius Guttfeld, Bromberg.**

2 Schneider-Gesellen können von sogleich in Arbeit treten **Schuhmacherstr. 419.**

Für mein **Speditions-** und **Agentur-Geschäft suche** ich zum sofortigen Eintritt oder pr. 1. April cr. **einen Lehrling. Robert Goewe.**

Einen Lehrling zur Glaserei sucht **Victor Orth jun.**

Ein Aufwartemädchen kann sich melden Altstädt. Markt 436.

Eine Part.-Wohnung, besteh. aus 3 Zimm., Küche u. Zubehör nebst Wasserleitung, vom 1. April zu vermiethen Gerberstr. 267 b. **A. Burczykowski.**

1 gr. Werkstatt vom 1. April zu verm. Tuchmacherstraße 155.

Ich weise **Kindergärtnerinnen** nach. **Clara Rothe,** Vorsteh. d. concess. Bildungsanstalt f. Kg. in Thorn, Breitestr. 51.

Ein älteres Fräulein sucht zur selbstständigen Führung eines Haushalts oder als Stütze der Hausfrau von sofort oder später **Stellung** (auch zur Vertretung). Näheres in der Exp. d. Ztg.

Eine junge Dame in Komtoirarbeiten geübt, gegenw. in Stellung, **sucht** per 1. April resp. 15. Mai c. Engagement als Komtoristin oder Kassirerin. Off. an **O. Hass,** Graudenz, Marienwerderstr. 5.

Zum 1. April c. wird in einer Bahnhofs-Restauration **ein anständiges Mädchen,** als **Büffet-Mädchen,** die auch gleich event. aufwarten muß, gewünscht. Wo? erfährt man in der Exp. d. Ztg.

Ein Kanzleigehülfe (Anfänger) wird gesucht. **Werth,** Rechtsanwalt und Notar.

Für mein **Speditions-Geschäft suche** zum baldigen Antritt **einen Lehrling. Adolph Aron.**

2 Lehrlinge mit guter Schulbildung werden für mein **Colonialwaaren- u. Destillationsgeschäft** zum baldigen Eintritt unter günstigen Bedingungen gesucht. Nur selbstgeschriebene Bewerbungen werden berücksichtigt **J. Weinstein, Bromberg.**

Möbl. Zim. u. Kab., seit 2 Jahren von Herrn Assessor **Möller** bewohnt, ist zu vermiethen p. 1. März **Neust. Markt 212 neben der Konditorei.**

Mehrere Mittelwohnungen zum 1. April zu verm. Bäckerstr. 225.

1 freundl. möbl. Zimmer von sogleich zu vermiethen **Schillerstr. 410, 2 Tr.**

1 möbl. Zimm. z. v. Kl. Gerberstr. (Strobandstr.) 73.

Zimmer nebst Cabinet, f. möblirt, in der 1. Etage, Schillerstraße 413, zu vermiethen.

Eine Mittelwohnung zu vermiethen. J. Murzynski.

In meinem neuen Hause, 1 Treppe vorne, sind 4 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör **billig zu vermiethen.** **Theodor Rupiński,** Schuhmacherstr. 348/49.

Zur Einsegnung empfehle schwarze Cachemirs ganz besonders billig. M. Berlowitz.

Heute Nacht 12¼ Uhr verschied nach langem schwerem Leiden unser geliebter Vater, Schwieger- und Großvater, der Amtsgerichts-Secretär a. D.

Oskar Held

im noch nicht vollendeten 68. Lebensjahre, welches ich hierdurch im Namen der trauernden Hinterbliebenen, statt jeder besonderen Meldung, tiefbetrübt anzeige.

Thorn, den 5. März 1888.

Gottlieb Riefflin.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 8. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des altstädtischen evangel. Kirchhofs aus statt.

Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Sonnabend, den 10. März 1888, Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Vorlegung der neuen Verwaltungsordnung für das Waisenhaus und das Kinderheim, — sowie Wahl zweier Stadtverordneten und zweier Bürgermitglieder für die neue Verwaltungsdeputation.
2. Betr. die Vergebung der Droguenlieferung pro 1888/89 für die städtischen Institute.
3. Betr. Vermiethung des Rathhausgewölbes Nr. 4.
4. Betr. den Verkauf von Steinen im Vorterrain des Fort IV.
5. Betr. die Wahl eines Stellvertreters des Bezirks- und Armenvorstehers des X. Bezirks, sowie eines Armendeputirten für das 2. Revier des genannten Bezirks.
6. Betr. die Abhaltung des Janitzen-Festes.
7. Betr. Einstellung der bei Titel IV der Ausgabe im Gasanstaltsetat pro 1888/89 in Wegfall gekommenen 300 Mk. bei Titel IIIb.
8. Betr. Anfertigung von Regesten — Auszügen — aus dem Königsberger Staatsarchiv für das hiesige städtische Archiv und Bewilligung der Kosten dafür.
9. Kämmerei-Etat pro 1888/89.
10. Etatsüberschreitung in Höhe von 7 Mk. 60 Pf. bei Titel II Nr. 4 des Krankenhausetats.
11. Betr. Restforderung des Schlossermeisters Thomas für beim Umbau des Mädchenschulgebäudes in der Bäckerstraße gelieferte Schlosserarbeiten.
12. Betr. Etatsüberschreitung in Höhe von 144 Mk. 77 Pfg. bei Titel IV Nr. 1 des Siechenhausetats.
13. Antrag des Magistrats auf Nachbewilligung von 500 Mark zu den noch bevorstehenden Ausgaben des Titel I B. Pos. 8 des Kämmereikassen-Etats.
14. Verwaltungsbericht für 1888/89 nebst Anschreiben des Herrn Oberbürgermeisters.
15. Beschwerdegesuch des Weinhändlers rc. Herrn Voß betreffend den durch den Abbruch der Artushofräume erlittenen Schaden.
16. Betr. Herabsetzung des Zinsfußes von 5 auf 4½ pCt. von dem auf Leibitsch Nr. 9 eingetragenen Kapital von 18 000 Mark.
17. Betr. die Herstellung einer Feuer-Alarm-Einrichtung und Bewilligung von 4400 Mark zu diesem Zweck.
18. Betr. Ausführung des Kanals zur Zuleitung des Wassers aus dem äußeren Wallgraben nach dem Filter zur Speisung der Brunnen im Bäckerstraßenviertel und zur Gasanstalt und Bewilligung der Kosten von 5500 Mk.
19. Betr. Beleihung des Grundstücks Altstadt Nr. 227.
20. Vertrag zwischen dem Königlich Preußischen Justizfiskus und dem Magistrat Namens der Stadtgemeinde Thorn betr. Verlegung der zur Zeit im Rathhause befindlichen Amtsgerichtsräume in ein neu zu erbauendes Amtsgerichtsgebäude.
21. Betr. die Zuschlagsertheilung zur Ausführung der Zimmerarbeiten, sowie der Dachdecker- und Klempnerarbeiten beim Neubau des Schankhauses Nr. 3 an der Weichsel.

Thorn, den 2. März 1888.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung
gez. **Boethke.**

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 9. März cr., Vormittags 10 Uhr

werde ich in der **Pfandkammer** des hiesigen Königl. Landgerichts:

1 Pianino, 1 Sopha, verschiedene Wäsche- und Kleiderspinde, Stühle, Bilder, Lampen, Tische, 1 Regulator, 1 Bettgestell nebst Matratze, einige Kleidungsstücke, verschiedene Stall- und Reitpferdedecken, 1 Mauserbüchse und eine größere Partie Rippsachen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

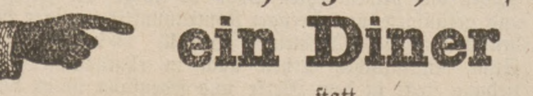
Nitz, Gerichtsvollzieher.

Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät unseres Kaisers und Königs

findet

am 22. März, Nachmittags 3 Uhr

im Schützenhause.



ein Diner

statt.

Unterzeichnete bitten um **rege Theilnahme.** Anmeldungen müssen **bis zum 16. März früh** bei Herrn **Gelhorn** im Schützenhause erfolgen.

Thorn, 5. März 1888.

Adolph. Bartlewski. Beck. Böthke. Dübel. Ebmeyer. Eich. Feige. Guntemeyer. Hayduck. Kahle. Krahmer. Pancke. Siedamgrotzky. Wegner. Wisselinck.

Schwarze Cachemirs

zu Fabrikpreisen bei **Carl Mallon.**

Königl. 178. Preuß. Lotterie

1. Klasse Anfang April. Hierzu empfehle

Originalloose 1/1 70 Mk. 1/2 35 Mk. 1/4 18 Mk.

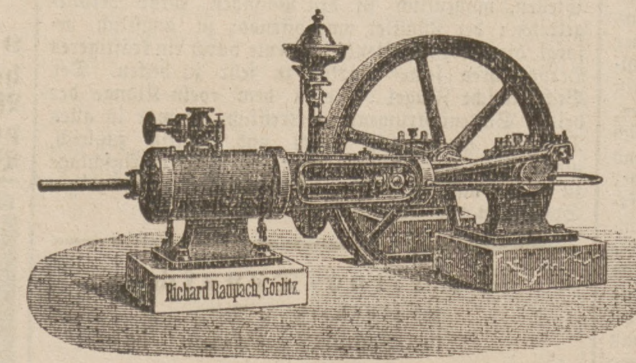
Antheile: 1/8 7 Mk. 1/16 3½ Mk. 1/32 2 Mk.

Versendung nur gegen Einsendung des Betrages.

Otto Goldberg in Berlin, Bischofstr. 27.

Richard Raupach, Görlitz

Maschinenfabrik



baut als langjährige **Specialität: Dampfmaschinen-Ziegelpressen** mit schmiedeeisernem,



daher unzerbrechlichem Press-Cylinder und alle für die **Thonindustrie nöthigen Maschinen und Geräthe.**

Mehrfach prämiirt mit silbernen etc. Medaillen und Ehrendiplomen!



NB. Die von mir **complet** eingerichteten Dampfziegelei-Anlagen zeichnen sich bei geringen Anlagekosten durch außergewöhnlich große Leistungsfähigkeit aus, wofür zahlreiche Beweise vorliegen!

Hôtel Gelhorn, Bromberg,

vorm. Hoffmann,
dicht a. Bahnhof. Post u. Telegraph i. Nebengebäude.
Gespanne zu jeder Tages- u. Nachtzeit.

Das frühere **Hotel Hoffmann,** jetzt vollständig neu eingerichtet, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, ist am

15. November

in meinen Besitz übergegangen, und halte ich dasselbe dem reisenden Publikum bestens empfohlen.

Aufmerksamste Bedienung.
Vorzügliche Speisen und Getränke.
Fernsprech-Anschluß zur freien Benutzung.
Zimmer
incl. Service und Beleuchtung von 1,50 Mk.
Hoteldiener zu jedem Zuge am Bahnhof.

Herrmann Gelhorn.

Inserate für alle Berliner, deutschen u. ausländischen Zeitungen

Original-Preise. Keine Nebengebühren.

Annoncen Bureau Max Gerstmann BERLIN

Billig, prompt, diskret. Kostenfreie Offertbeförderung.

130. Potsdamer-Strasse 130
und Filiale: Alexanderstr. 70.

Als **unübertreffliches Hausmittel** gegen **Husten und katarrhalische Leiden** seien

à 50 Pf. **Zwiebel-Bonbons** und à 25 Pf.

allen Brust-, Hals- und Lungenleidenden bestens empfohlen.

Allein zu haben bei

Hugo Claass, Drogenhandlung.

Schwerer Krankheit halber bin ich gezwungen, meine schöne

Harzer Kanarien-Zucht

vollständig aufzugeben. Verkaufe daher **sämmtliche Heckutensilien, gesunde kräftige Heckweibchen** pro Stück **1 Mk.** und **schön singende Hähne** von **10** und **12 Mk.** an. Außerdem **ein Paar zuchtfähige Goldfasanen** für **30 Mk.**

C. Hempel,
Jakobsstraße.

Gummi- Artikel nur in vorzüglichster Qualität.
G. Lippmann, Berlin 22.
Preisliste gratis.

Kieferne Schwellen

für Gruben-Geleis und

Zaunpfähle

billigst bei

A. Janke, Rudak b. Thorn.

Tapisserie-Manufactur

von

A. Petersilge, Thorn.

Angefangene und musterfertige Stickereien von Schuhen, Kissen, Teppichen, Haussegen. Vorgezeichnete Weißwaaren, garnirte und ungarnirte Körbe, Cigarren- und Brieftaschen mit und ohne Stickerei. Anfertigung jeder Handarbeit.

Sodener Mineral-Pastillen

zu haben à 85 Pfg. pro Schachtel in allen Apotheken.

Im In- und Auslande erprobt als das unübertrefflichste Heilmittel bei Husten und Heiserkeit, ärztlich verordnet als das wohlthätigste Medicament für Kehlkopf-, Brust- und Lungenkranke, nachhaltig wirksamstes aller Quellenproducte bei Magencatarrh, Hämorrhoidalleiden und Unterleibsstörungen.

Es ist eine ärztlich bekannte Thatsache, dass die **Diphtheritispilze** in den meisten Fällen sich in dem **Rachen ansiedeln,** wenn derselbe vorher catarrhalisch erkrankt ist. Es empfiehlt sich deshalb während **Diphtheritisepidemieen,** dass alle Mütter ihre Kinder dazu anhalten, auf den nothwendigen Wegen zur Schule etc. eine Pastille im Munde langsam zergehen zu lassen.



Schönster Glanz auf Wäsche

wird selbst der **ungeübten** Hand garantirt durch den höchst einfachen Gebrauch der weltberühmten

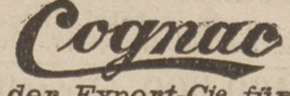
Amerikanischen Glanz-Stärke

von **Fritz Schulz jun., Leipzig. Preis pro Paket 20 Pfg.** Nur ächt, wenn jedes Paket nebenstehenden Globus (Schutzmarke) trägt. **Prüfet und urtheilet selbst! Ueberall vorräthig.**

Für Zahnleidende.

Schmerzlose Zahn-Operation
durch **lokale Anaesthesie**
Künstl. Zähne u. Plomben.
Spec.: Goldfüllungen.

Grün, Breitestraße 456.
In Belgien approb.



der Export-Cie für Deutschen Cognac
Köln a. Rh.,
bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.
Ueberall in Flaschen vorrätig.
Man verlange stets unsere Etiquettes.
Directer Verkehr **nur** mit Wiederverkäufern.

Berliner

Wasch- u. Plätt-Anstalt

Annahme bei **A. Kube,** Neustadt 257.

Ein solider, gewandter, tüchtiger

Kellner,

m. **Kaufm. u. Hotel-Buchführung vertraut, d. engl. Sprache mächtig,** mit g. Zeugn. versehen, **sucht** früher oder später **Stellung.** Gefl. Off. erbeten unt. **K. 20.**

Mein Schuh- u. Stiefel-Geschäft nebst Werkstätte befindet sich v. 1. März ab

Seglerstr. No. 92/93

(früher Butterstr.) im Hause des Herrn S. Hirschfeld.

J. Prylinski.



Auf vielseitiges Verlangen
bleibt das

Westend-Museum,

Esplanade,
noch bis
Sonntag, den 11. d. M.
täglich von früh 10 Uhr bis Abend 10 Uhr geöffnet.
Entree à Person nur 20 Pf., Kinder 10 Pfg.

Rathskeller.

Von heute ab täglich

Bock-Bier.



Bock-Bier

in **Gebinden, Flaschen** und im **Ausschank** bei

E. Stein,
Bier-Depot, Culmerstr.

Altes Silber

kauft u. nimmt in Zahlung **Oskar Friedrich.**

Eine gute ¾ Geige z. v. Schillerstrasse 406.

Verloren

300 Mark in Banknoten nebst **einem Wechsel über 150 Mark.**

Wiederbringer erhält 50 Mark Belohnung in der Expedition d. Zeitung.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.